

**Stichprobenanalyse zur Bewertung von Bewegungsfördergruppen im Projekt „Berlin hat Talent“
im Schuljahr 2016/2017**

von Maria Kurjo

Auswertungs- und Praxisbericht
im Rahmen des Praktikums am
Institut für Leistungssport & Trainerbildung der
Hochschule für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst
Herbst 2017

Einleitung

Im Schuljahr 2016/17 gab es im Projekt „Berlin hat Talent“ mittlerweile schon 31 Bewegungsfördergruppen (BFG) in 10 von 12 Berliner Bezirken und somit insgesamt 12 mehr als im Schuljahr 2015/16. Die folgende Graphik zeigt die Standorte dieser Bewegungsfördergruppen.

Aktueller Stand Bezirke



(Berlin hat Talent – Projektinformation)

Sie sind in der Regel an die Grundschulen angegliedert, um so den Kindern einen niedrighschwelligem Zugang zu ermöglichen und den Eltern organisationale Probleme wie zum Beispiel das Bringen der Kinder zum Sport abzunehmen. In jeder Bewegungsfördergruppe sind im Schnitt 10 Kinder. Das stetige Interesse auch bei wachsendem Mehrangebot von Bewegungsfördergruppen spiegelt den anhaltenden Bedarf seitens der Kinder wider und spricht somit definitiv für das Fortbestehen und den weiteren Ausbau dieser Gruppen!

Erhebung der Daten

Auch für das Schuljahr 2016/ 2017 wurden die BFG von den Teilnehmern mit Hilfe eines standardisierten Bewertungsbogens eingeschätzt. Bei den Teilnehmern handelt es sich um Berliner Schüler der 3. Klasse im Alter von 8-10 Jahren. Am Ende lagen ausgefüllte Fragebögen zur Bewertung der Bewegungsfördergruppen aus den folgenden 6 Bezirken vor: Mitte, Pankow, Charlottenburg-Wilmersdorf, Tempelhof-Schöneberg, Neukölln, Lichtenberg. Sie kamen von 121 Kindern (N=121) aus 15 Bewegungsfördergruppen. Davon waren 67 weiblich und 54 männlich. Es lässt sich also festhalten, dass zum einen ein ausgewogenes Verhältnis von Mädchen und Jungen in den BFG herrscht und sich somit beide Geschlechter nahezu gleichermaßen angesprochen fühlen von dem Bewegungsangebot und zum anderen eine repräsentative Stichprobe vorliegt mit N=121, die eine valide Beurteilung zulässt.

Pro Bewegungsfördergruppe wurden immer 5-10 Kinder befragt, je nachdem wie viele in dieser ansässig sind beziehungsweise zum Erhebungszeitpunkt anwesend waren. An 2 Schulen waren es sogar 12 Kinder. Eine Ausnahme stellt eine Grundschule mit nur 4 Kindern dar. Warum das Drop-out hier so hoch ist, konnte retrospektiv nicht mehr festgestellt werden. Mögliche Erklärung sind jedoch, dass die Befragung kurz vor Beginn der Sommerferien stattfand, so dass einige Kinder eventuell schon nicht mehr in der Schule waren und somit auch nicht mehr in der Bewegungsfördergruppe. Auch könnte es sein, dass es den Eltern aus verschiedenen Gründen nicht mehr möglich war die Kinder zu bringen oder diese einfach keine Lust mehr hatten.

Vorstellung ausgewählte Ergebnisse der Stichprobe

Bei der Befragung zeigte sich, dass 77% der Kinder gern eine Sport-AG an ihrer Schule hätten und nur 23% dieses verneinten. Am meisten werden sich Ballsportarten gewünscht mit fast 39%, gefolgt von Sportarten wie Boxen, Tennis oder Karate mit 25,8%, die in der Kategorie „sonstige“ erfasst wurden. Der drittgrößte Wunsch besteht in einer Schwimm-AG mit fast 13%. Der Wunsch nach mehr Sport scheint also durchweg positiv vorhanden zu sein! Da man mit Hilfe des Fragebogens nun auch genau weiß, in welchen Bereichen der Bedarf besteht, sollte über eine Umsetzung von Sport-AGs an den Schulen nachgedacht werden für die Zukunft.

Weiterhin gaben mehr als die Hälfte der Kinder Sport als ihr Hobby an (54%). Sport stellt also für die Kinder einen wichtigen Bestandteil ihres Lebens dar, dem sie gerne ihre Freizeit widmen. Trotz der immer digitaler werdenden Welt mit Handys, Tablets und ähnlichem haben die Kinder immer noch Zeit und Lust sich sportlich zu betätigen und somit auch ihre körperliche Entwicklung zu fördern.

Auch der Sportkurs an sich wurde von über 90% der Kindern durchweg mit gut bis sehr gut bewertet. Diese Einschätzung spricht für die sehr gute inhaltliche Gestaltung der Bewegungsfördergruppen. Lediglich an einer Grundschule haben zwei Kinder den Kurs mit der Note 6 bewertet (1,7%). Hier wurde leider nicht das Bemerkungsfeld ausgefüllt, sodass es schwer ist einen Grund nachvollziehen zu können. Eine mögliche Erklärung wäre, dass die Kinder hier das Bewertungssystem falsch verstanden haben und die „6“ als höchste und somit beste Ausprägung verstanden haben. Eventuell muss also noch einmal über das angewandte Bewertungssystem mit Noten in dem Fragebogen nachgedacht werden. Dieser Gedanke wird weiter unten noch einmal näher diskutiert.

Auch die Bewertung der Übungsleiter erfolgte durchweg positiv. Nur 3 von 121 Kindern haben den Trainern nicht die Note 1 oder 2 gegeben. Die Einschätzung dieser 3 Kinder geht konträr zu ihrer Begründung im Anmerkungsfeld. Sie gaben im Begründungsfeld an, dass „die BFG und der Übungsleiter toll“ sind. Somit scheint auch hier ein mangelndes Verständnis für das Bewertungssystem eine plausible Erklärung für die 3 Ausreißer in der Bewertung zu sein.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass diese exzellente Bewertung für die gut ausgebildeten und qualifizierten Übungsleiter spricht, die die Bewegungsfördergruppen leiten. Da 93% der Kinder angaben sich auf die Bewegungsfördergruppen zu freuen, kann man sagen, dass eins der großen Kernziele der Bewegungsfördergruppen hier erreicht wurde!

Die Kinder haben wieder Spaß daran gefunden sich zu bewegen und das auch mit Gleichaltrigen. Dass sie gleichzeitig auch noch neue Freunde gefunden haben (50,4%), die ihre Lust an Bewegung teilen, ist für sie ein toller Nebeneffekt. Das Projekt „Berlin hat Talent“ schafft es also mit Hilfe der BFG an einen für die Kinder wichtigen, sozialen Aspekt beim Sporttreiben anzuknüpfen. Und wenn Kinder keine neuen Freunde fanden, lag das zumeist nur daran, dass sie die anderen Kinder bereits kannten. Das eben beschriebene und die Tatsache, dass immer noch 5,8% der 8-10 Jährigen keine Lust haben auf die aus ihrer Sicht zu anstrengenden Bewegung, unterstreichen noch einmal ganz deutlich die Wichtigkeit des Fortbestehens und Ausbaus der Bewegungsfördergruppen im Rahmen von „Berlin hat Talent“.

Der genannte Erfolg spiegelt deutlich wider, was Bewegungsfördergruppen erreichen können. Und auch die 5,8% der 8-10 Jährigen, die keine Lust haben auf die aus ihrer Sicht zu anstrengenden sportlichen Aktivitäten, sollten als Grund für das Fortbestehen und den Ausbau dieser Bewegungsfördergruppen verstanden werden. Denn genau diese Kinder gilt es noch zu begeistern!

Die bisher genannten Befunde zur Freude der Kinder gehen konform mit der Tatsache, dass 97% von ihnen keine Angst haben vor den BFG. Die gute Atmosphäre vor Ort, die von den qualifizierten Übungsleitern geschaffen wird, lässt die Kinder sich wohlfühlen. Zusätzlich wird dieser Effekt durch die Konzeptidee, dass Kinder ihre Bewegungsfreude in homogenen Gruppen wiederfinden sollen, unterstützt.

Wie gut die Arbeit in den Bewegungsfördergruppen funktioniert spiegelt sich auch in dem Wunsch von 45% der Kinder wider, nun in einen Verein zu wollen. Fast die Hälfte aller bewegungsförderbedürftigen Kinder hat wieder die Freude am Rennen, Spielen und Toben gefunden und wollen sogar noch mehr! Des Weiteren sind 15,7% der Kinder aus den BFG bereits in einem Verein. Das ist ebenso ein sehr gutes Ergebnis, angesichts des Fakts, dass es Kinder aus BFG sind. Jedoch stellt sich hier schnell die Frage, wieso die motorischen Leistungen der Kinder im DMT dann unterdurchschnittlich sind! Eine mögliche Erklärung könnte sein, dass die Kinder zwar in einem Verein sind, aber seit längerer Zeit gar nicht oder nicht mehr regelmäßig hingehen. Leider haben 38% der Kinder keine Lust sich im Verein anzumelden. Diese Kinder geben als Grund zum größten Teil mangelndes Interesse oder mangelnde Zeit an. Dies ist sehr schade, aber man muss bedenken, dass das primäre Ziel der Bewegungsfördergruppen nicht die Vereinsmitgliedschaft ist, sondern den Kindern den Spaß am Bewegen zurückzubringen! Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Bewertung der Bewegungsfördergruppen bezirksübergreifend sehr positiv ausgefallen ist für das Schuljahr 2016/17!

Diskussion und Ausblick

Dennoch wurden bei der Fragebogenauswertung diskussionswürdige Aspekte festgestellt. Diese werden im Folgenden als eventuelle Verbesserungsmöglichkeiten im Rahmen der Datenerhebung diskutiert. Generell sollte in Zukunft noch mehr darauf geachtet werden, dass die Bemerkungsfelder von den Kindern ausgefüllt werden. So lässt sich auch noch im Nachhinein nachvollziehen wie die Bewertung der Kinder zustande gekommen ist. Auch lassen sich so eventuelle Missverständnisse besser aufdecken.

Des Weiteren ist es für eine empirisch wissenschaftliche Vorgehensweise sehr wichtig, dass man sich darüber einig ist, ob die Kinder die Bögen alleine oder gemeinsam mit den Übungsleitern ausfüllen. Empfehlenswert ist es, wenn die Kinder selber schreiben, aber unter der Aufsicht des Übungsleiters. So lässt sich sicherstellen, dass a) die Kinder alles ausfüllen, b) tatsächlich auch alles leserlich ist, sodass auch alle Daten ausgewertet können und c) eine einheitliche Datenerhebung stattfindet.

Das eben angesprochene Bemerkungsfeld sollte bei der Frage nach der Angst ergänzt werden. So kann man eventuelle Problemfelder identifizieren um Verbesserungsmöglichkeiten auf den Weg zu bringen. Den Machern von „Berlin hat Talent“ ist es wichtig, dass jedes einzelne Kind sich wohl fühlt und so wieder den Spaß am Bewegen findet. Eine gute Atmosphäre ist hierfür unabdingbar!

Man könnte aber auch die Frage nach der Angst konkretisieren um herauszufinden, ob es sich um die Angst vor sportlichen Übungen selber handelt oder ob es sich zum Beispiel um die Angst vor der Bewegung in Gruppen handelt. Auch das Bemerkungsfeld zum Thema Vereinszugehörigkeit könnte zukünftig noch mehr Informationen liefern, wenn die Kinder angeben, warum sie nicht in einen Verein wollen. Es ist durchaus ein Unterschied, ob die Kinder keine Lust haben oder zum Beispiel nicht wissen, wie sie einen Verein finden können. Manchmal sind es auch soziale Unwegbarkeiten, die es den Eltern nicht möglich machen, die Kinder zum Vereinssport zu bringen oder aber die Eltern können es sich schlicht nicht leisten. An dieser Stelle sollte auch darüber nachgedacht werden, ob man nicht noch einmal nachfragt, wie oft die Kinder zum Vereinstraining gehen, wenn sie über eine bestehende Vereinszugehörigkeit berichten. Denn es scheint doch etwas kontrovers zu sein, warum Kinder im Deutschen-Motorik-Test unterdurchschnittlich abschneiden und deshalb eine Empfehlung für eine Bewegungsfördergruppe erhalten obwohl sie in einem Verein sind. Durchaus denkbar ist natürlich, dass die Kinder tatsächlich noch in einem Verein sind, aber de facto seit langer Zeit nicht mehr hingehen. Oder sie nehmen vielleicht nur einmal im Monat daran teil, weil es ihnen anders nicht möglich ist.

Eine letzte Ergänzungsfrage könnte die Frage nach dem Interesse der Kinder an einer erneuten Teilnahme an solch einer Gruppe sein. Die Bewegungsfördergruppe hat zwar nicht explizit zum Ziel die Kinder auch in den kommenden Klassenstufen weiter zu behalten. Dennoch stellt dies einen sehr guten In-

dikator für die Lust der Kinder an Bewegung und auch die Meinung der Kinder zur Bewegungsfördergruppe selbst dar. Gleichmaßen kann man mit dieser Nachfrage prüfen, ob ein nachhaltiger Wunsch nach Bewegung bei den Kindern durch die Bewegungsfördergruppen entstanden ist.

Abschließend soll hier noch einmal das Bewertungssystem im Fragebogen diskutiert werden. Bei der Befragung der Kinder deuteten einige Befunde daraufhin, dass die Kinder das Bewertungssystem falsch oder missverstanden haben. Dies ist auch gar nicht so abwäglich angesichts des Fakts, dass nach §19 Abs.1.1 der Grundschulverordnung (GsVO) für Berlin/ Brandenburg die Jahrgangsstufen 3 bis 4 entweder Notenzeugnisse oder eine verbale Beurteilung erhalten. Das heißt manche Kinder haben in ihrem Leben noch nie Noten bekommen, sodass sie auch zum Erhebungszeitpunkt eventuell diese Form der Bewertungsskala noch nicht internalisiert und verstanden haben. Es lässt sich also über eine andere Skala nachdenken, wie zum Beispiel die Self-Assessment Manikin-Skala (SAM) von Lang (1980). Eine andere Variante ist die Übungsleiter der Bewegungsfördergruppen noch einmal explizit darauf hinzuweisen, den Kindern die Bewertungsskala vor beziehungsweise beim Ausfüllen genau zu erklären und zu sagen, welche Zahl für welche Ausprägung steht.

Die geschilderte Auswertung des Bewertungsbogens und die daraus resultierenden Ergebnisse spiegeln die Wichtigkeit des Fortbestehens und aber auch des Ausbaus der Bewegungsfördergruppen im Rahmen des Projekts „Berlin hat Talent“ wider, denn der Großteil der Kinder hat wieder Spaß am Bewegen!